

# Swing vom Dream-Team

Ellwanger Jazz Orchestra lässt mit Klaus Wagenleiter die Ellwanger Stadthalle brodeln

Konzentrierte und ambitionierte Probenarbeit entlud sich in der Ellwanger Stadthalle zum echten Big Band-Knaller. Mit Klaus Wagenleiter, Pianist und musikalischer Leiter der SWR-Big Band, startete das Ellwanger Jazz Orchestra einen mitreißenden Höhenflug zu Pop, Swing und Funk.

Christine Bausch



[Prominente Big Band-Leitung: Das Ellwanger Jazz Orchestra spielte unter der Leitung von Klaus Wagenleiter \(I.\) in der Stadthalle. \(Foto: Franz Rathgeb\)](#)

Sie explodieren geradezu auf der Bühne. Ein Jahr Probenarbeit für das neue Programm liegt hinter dem Ellwanger Jazz Orchestra. Seit letztem Herbst gibt bei den 17 Mitspielern unter der Leitung von Gerhard Ott ein prominenter Mitstreiter ein Mal im Monat den Ton an. Klaus Wagenleiter, bekannter Pianist und seit 1992 musikalischer Leiter der SWR Big Band hat das Kommando, fordert, formt, fokussiert auf das musikalisch Wesentliche. Der geborene Heidenheimer ist seit 1983 Pianist und Arrangeur in Stuttgart. Die Liste seiner musikalischen Mitstreiter liest sich aufregend: Udo Jürgens, Ute Lemper, Xavier Naidoo, und auch das EJO darf sich hier einreihen, legitimiert durch das Konzert am Samstagabend in der rappelvollen Ellwanger Stadthalle.

Das kurzweilige Programm trägt eindeutig die Handschrift von Klaus Wagenleiter, besteht größtenteils aus seinen eigenen Arrangements. Wie die Gruppe „The Sweet“ in den Siebzigern, so nutzt auch das Ellwanger Jazz Orchestra das Instrumental „The Stripper“ von David Rose als Intro und lässt von Beginn an aufhorchen. Leiter Günter Ott geht die jazzigen Einflüsse extrem dynamisch an. Swingender Sound, prickelnde Soli an Altsaxophon (Martin Sandel) und Piano (Paul Gräupner), so muss ein Auftakt sein. Funkig und rhythmisch präzise gibt sich „The Chicken“ die Ehre, mit viel Drive überzeugt das Posaunensolo (Gerald Kammerer). John Lennons „Imagine“ zählt mittlerweile zu den Klassikern der Popmusik. Doch auch im Jazzgenre wird seine Vision einer freien Gesellschaft häufig interpretiert. Die Stimme von Norbert Botschek platziert das Stück perfekt in diesem Genre. Das ungewöhnliche Arrangement von Klaus Wagenleiter ist ein echter Hinhörer, das Stück bekommt jazziges Format, er selbst zeigt Klasse am Piano.

Mit einer Komposition von Chick Corea wagt Wagenleiter dann eine Triobesetzung. „Sometime ago“ bringt seine beiden Partner an Bass (Markus Fingerle) und Schlagzeug (Nico Jörg) bis an ihre Leistungsgrenzen. Wie die Rolling Stones ist auch das EJO versessen auf „Satisfaction“. Der erste Nr-1-Charterfolg der Rockband in den USA kommt als spritzige Bossa-Nova-Variante der Band in Ellwangen daher.

Impulsiv besingt Karin Ott den „Orange Colored Sky“ und Dave Brubecks „Take Five“ in Quartettbesetzung wird durch Thomas Weinsteins Gitarrenkünste der nächste Höhepunkt. Überhaupt gibt es in diesem Konzert nur Höhepunkte, wie Klaus Wagenleiter in seiner launigen Moderation mutig behauptet. Ganz so Unrecht hat er nicht. Die „Ostalb-Uraufführung“ von „My foolish heart“ bietet gehauchte Saxophonklänge, schmeichelnde Trompeten und soft umspielende Pianoläufe. Im wahrsten Sinne des Wortes „Respect“ verdienen alle Musiker beim nächsten Titel.

Toller Gesamtsound, imponierende Soli von Tenor- und Baritonsaxophon (Eberhard Wolf, Thomas Bader) sowie Trompete (Alexander Stütz). Hier ist er, der Groove, und an vorderster Front ein Norbert Botschek, der mit seiner expressiven Stimme den Saal rockt. Spätestens hier wird das EJO mit Klaus Wagenleiter zum Dream-Team. Mit „My ship“, einer sehr intimen Kurt Weill Komposition, zeigt der prominente Gast sein solistisches Können, formt streichelnde Pianoklänge, bevor er mit der Rhythmusgruppe des EJO und der „One Note Samba“ wieder richtig einheizt. Bei „Me & Mrs Jones“ ist Gänsehaut angesagt, „My funny Valentine“ erhält durch die Stimme von Karin Ott den richtigen Drive und „Sweet Emma“ bringt fetziges New Orleans-Feeling hautnah nach Ellwangen. Sammy Nesticos „Hay Burner“ kitzelt nochmals die ganze Klasse des Ellwanger Jazz Orchestras hervor.

Voller Big Band Sound durch alle Register, reich an Dynamik, perfekt in Intonation und Rhythmus. Wie sagt doch Klaus Wagenleiter abschließend: „Standing Ovationen müssen nicht sein, aber sie tun so gut.“

© Schwäbische Post 25.02.2013